

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatlich d. Post A 1.20 einschl. 18 J. Veränd.-Geb., aus 30 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. 1.40 einschl. 20 J. Anstättgeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. bbb. Gewalt der Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zwei Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 147

Altensteig, Samstag, den 26. Juni 1943

66. Jahrgang

Bier Freiheiten als Ziel unseres Kampfes

Ergebnisse der Wiener internationalen Journalistentagung

Wien, 25. Juni. Am Freitag mittag fand die zweite internationale Journalistentagung der Union nationaler Journalistenverbände einen einträchtigen Abschluss.

Der geschäftsführende Präsident der Union nationaler Journalistenverbände, Stabsleiter Sandermann, würdigte zusammenfassend die umfangreiche Arbeit der bedeutenden Tagung, an der über 400 Journalisten aus 21 Nationen teilgenommen haben, und stellte fest, daß die Tagung das erste politische Ereignis im Leben des europäischen Kontinents gewesen sei, an der Vertreter aller Völker dieses Erdteils Anteil genommen und damit einen Beitrag geleistet hätten zu einer Demonstration, die sowohl der Vergangenheit wie der Gegenwart und der Zukunft Europas gilt.

Sandermann bezeichnete es als den Zweck der Tagung, vor dem Forum und aus dem Kreis der europäischen Journalisten heraus jene Gedanken und Überzeugungen zu erkennen und auszusprechen, die den Völkern dieses Kontinents gemeinsam seien. Es sei die eindringlichste Erkenntnis der Tagung gewesen, daß Europa in seinem heutigen großen Lebenskampf auch von einer klaren kontinentalen Idee erfüllt sei. Europa sei nicht nur ein geographischer, nicht nur ein politischer Begriff, es sei nicht nur Geschichte und Vergangenheit, sondern es stelle ein Programm dar, es sei eine Mission.

Koch ein weiteres habe man in Wien erkannt: Wenn unsere Gegner von vier Freiheiten phantasierten, die in ihrem eigenen Hause bisher völlig unbekannt waren, so hätte man aus den Erklärungen auf der Tagung ebenfalls vier Freiheiten erkannt, die die notwendige Grundlage jeder menschlichen Zukunftsentwicklung seien. Unsere vier Freiheiten seien freilich keine nebelhaften Propagandafrüchte für das leichtgläubige Publikum, sondern sie seien die Parole für reale Befreiungskämpfe, das Ideal für den kämpferischen Einsatz von Millionen tapferer Soldaten. Unter anhaltenden fürmlichen Befallsstimmungen der Tagungsteilnehmer las Stabsleiter Sandermann diese vier Freiheiten zu folgenden Formulierungen zusammen:

Die Befreiung der Völker von der Geißel der jüdischen Weltvergiftung — das ist die erste der Befreiungsarbeiten, die uns aus den Erkenntnissen dieser Tagung als Forderung emporeuchtet.

Die Befreiung der Welt vom Alpdruck des bolschewistischen Diktatoriums — das ist die zweite Freiheit, für die wir mit dem Wlate dessen kämpfen, der erfahren hat und weiß, daß jeder menschliche Wert in diesem Kampf auf dem Spiele steht.

Die Befreiung der schaffenden Menschen von der kapitalistischen Ausbeutung — das ist uns nach den Bekenntnissen dieser Tagung die dritte Freiheitstotat, die im Dienste der schöpferischen Entfaltung aller Tüchtigen erlangen werden muß und wird.

Schließlich wurde uns die Befreiung der Welt vom anglo-amerikanischen Imperialismus als notwendige Voraussetzung jedes friedlichen Zusammenlebens der Völker überzeugend dargebracht.

Diese großen Freiheitsforderungen seien, wie Sandermann weiter darlegte, das Bekenntnis der Tagung, aber sie seien nicht ihre Endbedeutung; denn seit Jahren kämpfen und sterben unsere Soldaten für die Verteidigung gegenüber dem Weltkampf, den das internationale Judentum mit seinen Trabanten gegen die schöpferische Kraft des europäischen Kontinents entfesselt habe.

Telegramme des Führers und des Duce

An die internationale Journalistentagung

Wien, 25. Juni. Der Führer hat auf das ihm vom Präsidium der Union nationaler Journalistenverbände von der Wiener Tagung überlieferte Begrüßungstelegramm mit herzlichen Worten erwidert und dabei seine Wünsche für die publizistische Arbeit im Kampf für das neue Europa ausgesprochen.

Ebenso hat der Duce auf das an ihn gerichtete Telegramm erwidert und der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Presse des neuen Europa ein leuchtendes Zeugnis des Glaubens und der Tat für den Sieg und für eine neue Arbeit der Gerechtigkeit unter den Völkern ablegen wird.

Weiter fand ein Telegrammwechsel zwischen Reichsminister Dr. Goebbels, dem italienischen Minister für Volksaufklärung, Propaganda und dem Präsidium der Union nationaler Journalistenverbände statt.

Der japanische Gesandte Satuma auf der Wiener Tagung Der Gesandte an der japanischen Botschaft in Berlin, Satuma, übermittelte auf dem Kongreß der Union nationaler Journalistenverbände die Grüße der befreundeten japanischen Presse.

Die Tagung, erklärte Gesandter Satuma, fällt in eine Zeit, in der die Dreierpotenzen in schweren Kämpfen gegen unsere Feinde stehen. Der Kampf geht um Sein oder Nichtsein. An seinem Ende steht das höhere Ziel, eine neue Welt zu schaffen.

Die Männer und Frauen der DAF, und des DAK, werden bei der ersten Straßenparade des Kriegsjahres 1943 am 26. und 27. Juni zwar ohne Abzeichen sammeln, aber trotzdem reiche Spenden in ihre Sammelbüchsen bekommen.

ten, in der alle Völker, die guten Willens sind frei atmen, und sich ihrer Eigenart gemäß ungehemmt entwickeln können, eine neue Welt, in der vor allem jeder Nation der ihr gebührende Raum als die unerlässliche Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden zugestanden sein soll. Unsere tiefste Siegesüberzeugung wird durch die Tatsachen erhärtet, daß die feindliche Haltung unserer Völker den Feinden weit überlegen ist, daß wir ihnen an Menschen und Material mindestens gleichkommen und daß wir sowohl in Europa als auch in Großostasien bis heute schon eine maßgebende unangreifbare Stellung errungen haben. Von dem Gefühl für Verantwortung und Wahrheit geleitet, wird auch die Presse Japans weiterhin in diesem Krieg die Macht der Feder einsehen und ihren Beitrag leisten zur Realisierung der ewigen Gerechtigkeit.

Württemberg erhält das Ritterkreuz

(DAB) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Hermann Linder, Zugführer in einem Jäger-Regiment.

Er wurde 1914 als Sohn des Samtweters Hermann L. in Ehingen (Württemberg) geboren, hatte im August 1942 an der Ostfront einen Arm verloren. Im April 1943 freiwillig zur Front zurückgekehrt, hatte er entscheidenden Anteil an der Abwehr des feindlichen Stützpunktes gegen den Kuban-Brückenkopf. Als die Jäger seines bayerischen Jäger-Bataillons vor dem übermächtigen sowjetischen Druck ausweichen mußten, eilte er sofort ungeduldet der durchgebrochenen Panzer an die gefährdete Stelle und organisierte erfolgreich den Widerstand.

Oberfeldwebel Linder erkrankte nach dem Besuch der Oberschule in Ehingen das Schreinerhandwerk. 1933 trat er in den Reichsarbeitsdienst ein um die Arbeitsdienstführerlaufbahn einzuschlagen. 1940 wurde er zum Heeresdienst einberufen.

Wieder 31 Terrorbomber über Westdeutschland abgeschossen

17 Sowjetlandungsboote im Lagunengebiet des Kuban versenkt

DAB Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlief der Tag bis auf örtliche Kämpfe im Raum von Weißrussland ruhig.

Die Luftwaffe versenkte im Lagunengebiet des Kuban 17 Landungsboote und bekämpfte Stellungen, Truppenunterkünfte und Nachschubverbindungen des Feindes.

Im Mittelmeerraum wurden ohne eigene Verluste 33 britische und nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen, davon allein 23 von deutschen Jägern.

Britische Bomberverbände flogen während der letzten Nacht in westdeutsches Gebiet ein und griffen mehrere Städte, darunter besonders Wuppertal, Elberfeld und Remscheid, mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben an.

Die Verluste der Bevölkerung der angegriffenen Städte sind schwer. Bisher wurde der Abwurf von 31 feindlichen Bomben festgestellt. Weitere acht Flugzeuge verlor der Feind bei Tagesangriffen gegen die besetzten Westgebiete.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 25. Juni Einzelziele an der englischen Südküste.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Mittelmeer in schweren Kämpfen aus stark gesicherten Geleitzügen drei Schiffe mit 15 000 BRT.

Drei Dampfer aus Geleitzügen versenkt

DAB Rom, 25. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In wiederholten nächtlichen Angriffen gegen feindliche Geleitzüge längs der nordafrikanischen Küste haben unsere Torpedoflugzeuge neue Erfolge erzielt. Drei feindliche Dampfer von 31 000 BRT. wurden versenkt und drei weitere beschädigt. Die Hafenanlagen von Bizerta und im Hafen liegende Dampfer wurden von unseren Bombenflugzeugen angegriffen. Ortschaften in Sardinien wurden im Laufe des gestrigen Tages und in der vergangenen Nacht von Verbänden der feindlichen Luftwaffe bombardiert, denen deutsche und italienische Jäger und Flakabwehr schwere Verluste zufügten. Sieben feindliche Flugzeuge wurden von italienischen Jägern, 23 von deutschen Jägern und drei weitere von der Flak abgeschossen.

Opfer unter der Bevölkerung und Schäden von einigen Ausmaß werden nur aus der Provinz von Sassari, aus Chilloani und dem Golf Aranci gemeldet. Zwei unserer Flugzeuge kehrten nicht auf ihren Stützpunkt zurück.

Zehn Abschüsse hintereinander

Ritterkreuzträger Oberleutnant Nowotny bezwang seinen 118. bis 124. Gegner

DAB Belfast, 25. Juni. Die Nachschubverbindungen der Sowjets im Norden der Ostfront wurden am 23. und 24. Juni von Verbänden deutscher Sturzkampfflugzeuge mit guter Wirkung angegriffen. Besonders der Eisenbahnverkehr auf den wichtigste des Wolchow nach Leningrad führenden Linien wurde

„Immer mehr Sympathie beim argentinischen Volk“

DAB Madrid, 25. Juni. Die Regierung Ramirez gewinnt immer mehr Sympathie bei dem argentinischen Volk schreibt der „Arriba“-Korrespondent aus Buenos Aires. Am politischen Horizont Argentiniens sehe man keine einzige Wolke. Die Regierung habe durch Herabsetzung der Mieten den minderbemittelten Schichten der Bevölkerung einen großen Dienst erwiesen. Die Säuberungsarbeit auf dem politischen und verwaltungsmäßigen Gebiet nehme ihren Fortgang. Daß es der Regierung Ramirez mit ihren Fortschritten ernst sei, zeige die Tatsache, daß dem Direkt der Zeitung „Critica“ und einem anderen ausländischen Pressevertreter der Eintritt in die Deputiertenkammer verweigert wurde, weil sie als Mitglieder des Parlamentsausschusses zur Untersuchung feindlicher Machenschaften gegen ehrenhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unhaltbare Anschuldigungen lancierten. Bei beiden handle es sich um Ausländer, die aus verschiedenen Ländern Europas breits ausgewiesen und sogar strafrechtlich verfolgt worden waren.

Englische Journalisten als Spione in Schweden

DAB Stockholm, 24. Juni. Unter der Überschrift „Allierte Spionage-Grandhotel in Stockholm Zentrum ihrer Tätigkeit“ veröffentlichte „Folkets Dagblad“ eine Meldung, der zufolge sich in der letzten Nummer der englischen Zeitschrift „Picture Post“ eine große Reportage mit vielen Bildern vom Journalisten im Grandhotel in Stockholm befindet. Eines dieser Bilder ist vom Balkon des Grandhotels aus aufgenommen und zeigt Stadtteile und Kanalanlagen, die nach schwedischem Gesetz nicht fotografiert werden dürfen. In der Reportage wird u. a. erklärt, daß die britischen und amerikanischen Journalisten in Stockholm ihre Informationsquellen besitzen, die ihnen Tipps für ihre Berichte geben. Vor dem Grandhotel warten, so heißt es, ihre Automobile, um sie nach den Stadtteilen Östermalm oder Södermalm bringen zu können, wo ein Seemann oder ein Geschäftsmann ihnen diskrete Auskunft über die Ereignisse in anderen Ländern geben kann. „Folkets Dagblad“ bezeichnet dies als öffentliche Spionage und verlangt, daß die schwedischen Behörden sofort dagegen einschreiten.

nachhaltig geführt. Bombentreffer unterbrachen an vielen Stellen die Schienenstränge und Bahndämme, zerstörten Bahnhofsanlagen und Gleisanlagen und setzten an den Verladeplätzen Güterwagen und Lastkraftwagenkolonnen in Brand. Unter heftigen Explosionen flogen mehrere Versorgungszüge, die von unseren Sturzkampfflugzeugen auf freier Strecke bombardiert wurden, in die Luft. Auch der Schiffsverkehr der Sowjets auf dem Ladogasee wurde durch leichte Kampfflugzeuge bekämpft. Jagdabfälle, die den Begleitschutz der angreifenden Sturzkampferverbände übernommen hatten, zwangen sowjetische Jäger zu erbitterten Luftkämpfen. 23 feindliche Flugzeuge stürzten im Feuer unserer unermüdet und überlegen kämpfenden Jagdflieger ab. Dabei errang Ritterkreuzträger Oberleutnant Nowotny die nicht alltägliche Zahl von zehn Abschüssen hintereinander und bezwang damit seinen 115. bis 124. Gegner.

Die Lage in Syrien

DAB Ankara, 25. Juni. Aus Syrien wird berichtet, daß die Tätigkeit von britischer militärischer Seite durchgeführte Aktionen gegen die Zivilbevölkerung sich keineswegs auf Aleppo in Nordsyrien beschränkten. Sie wurden auch nicht nur aus Furcht vor militärischer Spionage vorgenommen. Im Zusammenhang mit der politischen Verworrenheit der Situation und der äußerst schwierigen Versorgungslage sind Unruhen ausgebrochen, deren Schweregrad allerdings in Nordsyrien liegt. An mehreren Orten des Landes kam es zu Sabotage an Verkehrseinrichtungen und zu Widerstand gegen die britischen Behörden sowie die Organe des britischen Oberkommandos und deren Anordnungen. Der Bahnverkehr wurde stark beschränkt und jegliche Reisen außerhalb der Ortsgrenze von besonderen Genehmigungen abhängig gemacht. Gleichzeitig wurde eine Einreiseperrre nach Syrien und den Libanon gegenüber Palästina, Ägypten und dem Irak verhängt, eine Maßnahme, die sich besonders scharf auswirkt angeht der Tatsache, daß gerade im Monat Juni der Strom des Fremdenverkehrs aus diesen Ländern nach den Libanonbergen einfließt.

Neger werfen Bomben auf Kulturstädte Europas

Berlin, 25. Juni. Die Reichsleiter Rosenberg in seiner großen Rede zur Eröffnung der Journalistentagung in Wien mittelste, sind die Nordamerikaner jetzt dazu übergegangen, ihre Bomber, mit denen sie europäische Kulturstädte zerstören, mit Negern zu bemannen. Nach einer Meldung aus Washington hat der USA-Kriegsminister Knox diese Kulturstädte jetzt ausdrücklich befristet. In der Presskonferenz sagte er, die erste USA-Negerstaffel der Luftstreitkräfte habe sich bei ihrem Feindeinsatz „gut bewährt“.

Türkische Militärmission eingetroffen. Auf Einladung des Führers traf am Donnerstag eine türkische Militärmission unter Führung des Generalobersten Tondemir in Berlin ein, um Teile der Front im Osten und des Atlantikwallen zu besichtigen.



Kämpfe südwestlich Belikije-Luki

Luftangriffe gegen rückwärtige Stützpunkte

DNB Berlin, 25. Juni. Am Kubanbrückenkopf fanden am 24. Juni keine wesentlichen Kampfhandlungen statt. Lediglich im Logunengebiet des unteren Kuban kam es zu einem kurzen Gefecht zwischen einem deutschen Erkundungstrupp und feindlichen Sicherungen, die sich unter Verlusten in das verlämpfte Gelände zurückzogen. Die Bootsanlandungen der Bolschewisten im Logunengebiet waren erneut das lohnende Angriffsziel deutscher Fliegerverbände, die zahlreiche Boote versenkten.

Durch das guttägige Vernichtungsfeuer der deutschen Artillerie wurde eine Donzbrücke nordwestlich Tsjum jersköt und damit der Nachschub- und Abfuhrverkehr der Sowjets zur Front nachhaltig unterbrochen. Südlich Charkow vernichteten Grenadiere bei einem überraschenden Vorstoß in die feindliche Linie 32 Feldstellungen des Feindes mit ihren Besatzungen. Nordwestlich Dorgobusch verlor ein bolschewistischer Stoßtrupp in Stärke eines Zuges, dem zur Unterstützung drei Kompanien Strafgefangener folgten, in die Hauptkampflinie einzubringen. Der Angriff blieb im Abwehrfeuer der deutschen Grabenbesatzungen im Vorfeld liegen. Kurze Zeit später wiederholten die Sowjets nach längerer Feuernorbereitung der leichten und schweren Waffen ihren Vorstoß, wurden jedoch auch diesmal unter empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen. Mehr als 150 Tote ließ der Feind auf dem Kampffeld zurück.

Im Frontabschnitt südwestlich Belikije-Luki setzten die Bolschewisten mit härteren Kräften ihre örtlichen Angriffe gegen die deutschen Linien fort. Es entwickelten sich schwere Kämpfe, bei denen die deutschen Truppen harte Kämpfe zu bestehen hatten. Südlich des Labogalees vernichteten Grenadiere zwei feindliche Vorhänge bis zu Kompaniestärke ab, während deutsche Artillerie erneute Bereitstellungen der Sowjets durch mehrere harte Feuerüberfälle zerschlug. Im Raum von Schlüsselburg verurteilten die Bolschewisten den Zugverkehr auf der ihnen verbliebenen Bahnstrecke durch Errichtung von Blenden zu lernen. Die deutsche Artillerie hielt trotzdem die für den Nachschub des Feindes wichtige Bahnstrecke unter lebhaftem Störungsfeuer, das seine Wirkung nicht verfehlte. In Leningrad wurde durch deutsche Artillerie des Heeres die Munitionsfabrik Kalinin in Brand geschossen. Die beobachteten großen Rauchentwicklungen waren auf harte Explosionen zurückzuführen.

Verkehrsanlagen, Personen- und Verschickbahnhöfe, Truppenunterkünfte und Transportzüge im feindlichen Hinterland der Ostfront waren das Ziel deutscher Luftwaffenverbände. An den Erfolgen waren rumänische und ungarische Kampffliegerverbände mehrfach beteiligt. Ohne eigene Verluste wurden am 24. Juni und in der Nacht zum 25. Juni 37 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

vertritt dem Bolschewismus den Vorwand für dessen Weltrevolutionenplan geben. England habe, so wie die jüdische Theologie, den Nationalsozialismus zur Religion erhoben. Es brauche Kriege. Die britische Politik sei sozial, international und physikalisch der größte Feind des Kulturfortschritts der Menschheit.

Verstärkter Agitationsfeldzug der Sowjets in England und USA.

DNB Genf, 24. Juni. Der Bolschewismus scheint einen neuen Agitationsfeldzug in den anglo-amerikanischen Staaten zu starten. So meldet London, daß in den USA, mehr als 40 Massenversammlungen in dieser Woche abgehalten werden, die der Förderung des guten Vernehmens mit der Sowjetunion dienen sollen. Zehntausende von Menschen in Hollywood, Chicago, Philadelphia und New York und Tausende in kleineren Städten hängen sowjetrussische Plakate und hören sowjetrussische Rednern zu.

Zu gleicher Zeit meldet die „Times“, daß sich der englische Büchermarkt in Zukunft der sowjetrussischen Literatur in weitestem Maße öffnen werde. So sei in diesen Tagen zwischen einer Moskauer und einer Londoner Verlagsfirma ein Vertrag unterzeichnet worden, der dem englischen Verleger das Recht zuspricht, sämtliche in englischer Uebersetzung erscheinende bolschewistische Bücher in England und im ganzen Empire zu verbreiten. Dieser Vertrag sei auf fünf Jahre abgeschlossen worden.

Die kleinen Staaten und der Bolschewismus

Der Vizepräsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Bitez Tibor Toers, behandelte in der Schlußsitzung der Tagung das Problem der Stellungnahme der kleinen Staaten zum Bolschewismus vom Grundfaktischen aus. Er verwies darauf, daß das bolschewistische System mit seiner rückwärtigen imperialistischen Ideologie vor allem auf die Kleinstaaten ein Auge geworfen habe. Im jetzigen Krieg habe der Bolschewismus schon bewiesen, wie er mit den Kleinstaaten umgehe, mit welcher schrecklichen Terror er sie behandelt, wie er ihr Leben unterdrücke und ihr ganzes moralisches und physisches Dasein zerstöre. Wenn der Bolschewismus seine Ziele erreichen würde, so würde er nicht bei der Unterjochung der Kleinstaaten stehen bleiben, sondern auf seinem furchtbaren Weg weitergehen und sich ganz Europas bemächtigen, auch jener Länder in der ganzen Welt, die heute mit ihm im Bündnis stehen. Die Kleinstaaten und mit ihnen auch Ungarn würden aber schon früher unter der Faust des Bolschewismus zu Grunde gehen, und es bestünde keine Hoffnung auf ihre Wiedergeburt. Darum müsse Ungarn und mit ihm alle europäischen Kleinstaaten im Kampf handhalten. Das ungarische Ziel sei diesmal und nicht das erstmal in der

Verichte wieder ein europäisches Ziel. Ungarn sehe dabei die Hand des Schicksals darin, daß es in diesem Kampf wie schon so viele Male zusammengehen könne mit den großen Nationen, mit denen es historisch, wirtschaftlich und kulturell verbunden sei, mit Deutschland und Italien. Das Schicksal habe diese Nationen zur Rettung der Welt bestimmt.

Bulgariens Weg an der Seite der Achsenmächte

„Unser Schicksal ist mit dem unserer Verbündeten unzer trennlich verknüpft.“ In dieser historischen Feststellung des bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Zisoff knüpfte der Außenminister der Sobranje d. R. Schischkow in einer Rede, die er auf der Wiener Tagung der Union nationaler Journalistenverbände hielt, grundsätzliche Betrachtungen über die Außen- und Innenpolitik Bulgariens. Er zeigt, daß die Grundlagen dieser Politik, die einmütig vom ganzen bulgarischen Volk gebilligt werden, sich mit der Politik der führenden Mächte Europas, deren Verbündeter Bulgarien ist, gleichgestellt haben. Die traditionelle Freundschaft Bulgariens zu Deutschland und Italien habe den Weg zum Dreierpakt und zum Militärbündnis mit den beiden großen Staaten geöffnet.

Bei der Besprechung der Außenpolitik Bulgariens verweist Außenminister Schischkow besonders darauf, daß sein Land heute im Kriegszustand mit England und den Vereinigten Staaten stehe. Bulgarien werde mit allen Mitteln für den vollen Sieg der Achsenmächte kämpfen so wie es fest an eine glückliche Zukunft ganz Europas glaube.

Erzbischof von York zum Nord an Wehrlohn

DNB Stockholm, 25. Juni. Wie der Sender London berichtet, äußerte sich der Erzbischof von York Dr. Garel, in einem Brief zu den Terrorangriffen der englischen und nordamerikanischen Luftgänger auf deutsche Städte und der Bombardierung der Wohnviertel und erklärte wörtlich: „Es ist nur ein geringes Uebel, die deutschen Zivilisten zu bombardieren. Es läßt sich nicht vermeiden, daß auch sie getötet werden.“ Diese Einstellung eines englischen Geistlichen zu dem organisierten Nord an Frauen, Kindern und Greisen überrollt uns nicht mehr, nachdem sich die englische Hochkirche von Anfang an zu dem Vortrium bekannnt hat.“

Der Reichsjudenratführer sprach in Wien. Im Konzerthausaal zu Wien sprach der Reichsjudenratführer Gauleiter Dr. Scheel zu den Studenten und Studentinnen der Wiener Hochschulen. Der Reichsjudenratführer würdigte den großen Anteil der deutschen Wissenschaft an der Durchführung des Lebenskampfes des deutschen Volkes. Der produktive Nutzen der Wissenschaft und der Forschung für die Volksgemeinschaft sei gerade im Kriege besonders groß.

Neuer japanischer Gesandter in Frankreich. Der frühere Chef des Amerikabüros des Auswärtigen Amtes, Taro Terajaki, wurde zum Gesandten Japans in Frankreich ernannt.

Italien kennt nur ein Ziel: Verteidigung des Vaterlandes

DNB Rom, 24. Juni. Auf dem Capitol fand am Donnerstag auf Einladung des Gouverneurs von Rom, Fürst Borghese, eine feierliche Tagung der gesamten römischen Presse als Manifestation der Kampfschlossenheit des italienischen Volkes angedeutete Kundgebung des römischen Fasces statt. Als Redner hatte die faschistische Partei den Senator Giovanni Gentile entsandt. Er richtete seine Worte an alle Italiener und stellte fest, daß es heute keinen Unterschied mehr zwischen Faschisten und Nichtfaschisten gebe, da alle Italiener heute in einer Front stehen, um ihr Vaterland, ihre Deute und ihre Kultur vor den Angriffen des Feindes zu verteidigen.

Der Redner skizzierte in großen Zügen die Entwicklung Italiens zu einem „Großen Italien“ und setzte sich sodann mit den Begriffen „Freiheit“ und „Liberalismus“ auseinander. Er wies darauf hin, daß der Faschismus heute in dem gleichen unerwiderlichen Glauben und in der gleichen geistigen Ausrichtung alle Italiener umfasse. Die faschistische Idee sei heute die große Richtlinie des Denkens und Handelns jeden Italieners. Das große Italien sei unzerstörlich und für dieses Italien lohne es sich zu leben und zu sterben. In diesem Krieg habe das italienische Volk, die Flotte und die Luftwaffe wahre Wunder an Leistungen vollbracht. Der Feind habe in seinen Terrorangriffen gegen das italienische Volk die Härte des italienischen Widerstandes kennengelernt. Inmitten der grauenvollsten Vernichtung und Zerstörungen kenne das italienische Volk heute nur das eine Ziel: Die Verteidigung des Vaterlandes. „Wir werden

England besiegen, wenn wir es um jeden Preis bezwingen wollen.“ rief Senator Gentile unter fürstlichem Beifall aus und wies darauf hin, daß dieser mit den Waffen erzwungene Sieg einen anderen Sieg, dem Sieg über sich selbst, nachzuzurechnen sei.

Die Blutopfer der faschistischen Partei

DNB Rom, 25. Juni. Unter Vorhild des Duce trat am Donnerstag im Palazzo Venezia das Direktorium der faschistischen Partei zusammen zur ersten Sitzung nach seiner Umbildung. Parteisekretär Minister Scorza gab dem Duce zunächst die Zahl der gefallenen Faschisten und dann die Stärke der faschistischen Partei und ihrer Gliederungen in Zahlen an. Im gegenwärtigen Krieg fielen für Italien 41 352 Mitglieder der faschistischen Partei; davon sind 1427 Würdenträger, 650 alte Kämpfer und 39 275 Mitglieder der faschistischen Partei. 1 608 140 Mitglieder der faschistischen Partei leisten augenblicklich Wehrdienst. Davon sind 1 648 015 Faschisten und 58 125 Studenten. Am 10. Juni 1943 hatte die faschistische Partei insgesamt 4 770 770 Mitglieder. Die Zahl der bei der faschistischen Partei eingeschriebenen italienischen Frauen beträgt 1 217 036. Anschließend sprach der Duce, dessen Worte anhaltenden Beifall fanden. Der Duce stimmte, daß die Fahnenwache den Angehörigen der faschistischen Jugend unter der Führung aller Parteimitglieder anvertraut werden soll.

Gestalten um Kosegger

Wie der Waldbauernbus das Dichten lernte
Von Fritz Alfred Zimmer

Am 26. Juni vor 25 Jahren starb Peter Kosegger.

Ob Peter Kosegger ein Schneidereihering und dann gar der berühmte feierliche Volksdichter wurde, war er schon in sehr jungen Jahren, ein Kalendermacher gewesen, und das kam so: Peter war dreizehn Jahre alt, als er sich endlich durch die Erbschaft als kleiner Botengänger seinen Herzenswunsch erfüllen konnte, sich für 36 Kreuzer den illustrierten Volkskalender zu kaufen, den er im Hause der Frau Mayer, seiner Gönnerin, gesehen hatte. Nun packte ihn die Besessung, und bald konnte er ihn fast auswendig. Den nächsten Jahrgang konnte er nicht erwarten, und da er sich ausrechnete, wie lange er auf ihn warten müßte und einfaß, daß dies noch sehr lange dauern würde, so kam ihm der Einfall, selber einen solchen Kalender zu machen. Er kaufte sich für den Rest seiner ersparten Kreuzer Papier, Tinte und Federn und fing an, zunächst nach dem Muster und der Einteilung des alten Jahrbuchers das neue Kalendarium aufzustellen und dann das Wetter nach Gutdünken auszufüllen. Zuletzt fehlten nur noch die Gedichte und Geschichten. Die aber waren seiner Meinung nach nicht schwer auszubedenken. Er brauchte ja nur in Sätzen niederzuschreiben, was seine liebe Mutter Maria, die geschickteste Köchlerin, aus der Waldheimat, ihm so oft und gern erzählt hatte. Die „Gedichte“ aber machte er nach dem Rezept, wie die Bücher es auswiesen, die ihm Frau Mayer in Kriegslage freundlich borgte. Und da ihm ein vertriehener Schullehrer, Michael Plattner, gern ein wenig dabei half, so war der neue Volkskalender bald fertig. Er hatte ihn lediglich für sich gebaut, oben in der Einfamkeit auf der Kriegslage-Alp, seinem Vaterhaus.

Doch wie es geht: die nächsten Nachbarn bekamen bald Wind davon, und einer begehrte ihn zu sehen. Es war gerade Pfingstsonntagsabend. Als man von dem „Gewitter“ las, das der Peter zum morgenden Pfingstsonntag angeheult hatte, lachte man laut auf und schob ihm den Kalender wieder zu. Es war ja nicht die geringste Aussicht zu einem Gewitter. Als dann aber anderntags wider Erwarten wirklich sich der Himmel schwarz verzog und es blitzte und donnerte und gah, da war der Ruhm

des jugendlichen Kalendermachers besiegelt. Der Kalender wanderte unter den Kriegslager Bauern von Haus zu Haus, mit jedemmal zwei Kreuzer Beihgebühr für den Umpetzel. Es ging es eine kleine Reihe von Jahren. Erst als Kosegger einmal — bei der Verträumtheit des Schreibenden Hirtenjungen konnte es schon vorkommen — Pfingsten versöhnlich vor Ofen setzte, da war es mit seinem Ruhm vorbei und der Kalendermacher abgetan.

Peter aber dichtete weiter. Ohne Kalender. Die Mutter sah es im stillen nicht ungern. Aber der Vater Lorenz Kosegger schimpfte, wenn er ihn immer über den Büchern sah. Sie waren froh, als sie ihn mit sechzehn Jahren bei einem Schneider in die Lehre geben konnten. Beim „Meister Rah“: Schneidemeister Ignaz Orthofer in St. Kathrein am Hauenstein im Mürtal, woher auch der Vater stammte. Da sah der junge Dichter auf dem Schneidertisch oder zog mit dem Meister oder Gesellen in die Bauernhäuser zum Ausbessern umher und schneiderte jahrelang „mehr schlecht als recht“. Denn in die Nacht und den Faden wirrten sich immer wieder seine vielen „unnützen“ Gedanken. Der Meister schalt ihn einen Spinner und sah schief, wenn er den verträumten Lehrbub wieder einmal in der Nacht bei der Unschickliche erkappte und merkte, daß der Peter bei ihm ein wahres Doppelleben führte.

So ganz uninteressiert aber war auch der Ignaz Orthofer nicht an dem, was der Peter schrieb. Einmal mußte der ihm sein neues Poem vorlesen. Es war das Mundartgedicht „Dürz froh's Dirndl lachn?“. Der Meister hörte ihm erst sanft zu, dann jedoch wurde er gewaltig über das „lindige Gedicht“ und die unheilvolle Schreiberel. Er verlangte streng seine sofortige Verbrennung, meinte aber dann leise, der Peter solle es ihn vorher erst abschreiben lassen.

Der Umpetzel ist gleich mit seinem ersten Büchlein, den feierlichen Mundartgedichten „Zither und Hackbrett“ berühmt geworden. Das aber hatte er Meister Rah nicht geahnt, daß sein Lehrbub hernach noch einmal viel berühmter würde in der weiten Welt. Das Lebenswerk der vierzig Bände Kosegger blieb ihm verschlossen. Die Romane, Bekenntnisse und Lebensbücher „Waldheimat“, „Der Waldschulmeister“, „Heideweters Geschichte“, „Der Gottsucher“, „Das ewige Licht“, „Jakob der Letzte“,

„Erdbege“, „Martin der Mann“, „Peter Mayr“, „Der Wert der Wahr“, „Mein Bettelied“, „Mein Himmelreich“, „A.N.A. frohe Postfach eines armen Sünders“ und „Heimgärtner's Tagebuch“ — so heißen die berühmtesten — werden für immer ein Gesundbrunnen des deutschen Volkslebens bleiben.

Distel durch den Trauring gewaschen

Eine große Ueberraschung erlebte ein Einwohner aus einem Ort, dessen Ehefrau vor etwa 10 Jahren beim Waschen der Trauringe verloren hatte. Als er auf seinem Grundstück arbeitete, entdeckte er eine Distel, die durch einen Ring gewaschen war. Bei genauer Untersuchung stellte er fest, daß es der Trauring war, den seine Frau schon so lange vermisse.

40 000 Gewitter täglich

Es gibt gewitterreiche Jahre und andere, in denen die atmosphärischen Erladungen seltener sind. Diese Schwankungen erklären sich aber immer nur auf begrenzte Gebiete. Der Durchschnitt der Gewitter, die sich auf der ganzen Erde entladen, bleibt dadurch unverändert. Die Meteorologen haben errechnet, daß auf der gesamten Erdoberfläche täglich nicht weniger als 40 000 Gewitter zur Entladung kommen.

Die besten Märchen...

Jacob Grimm wurde einmal im Freundeskreise gefragt, wer ihm und seinem Bruder eigentlich die schönsten und die meisten Märchen erzählt habe, die sie heute nun schon durch viele Jahrhunderte sammelten.

„Es waren fast alles schlichte Menschen aus dem Volke“, meinte Grimm.

„Vermutlich alles unverheiratete Leute“, forschte eine Dame weiter, „die nicht viel andere Sorgen haben?“

„O nein, das wäre ein Irrtum“, sagte Grimm ernsthaft, „im Gegenteil — es waren fast durchweg Verheiratete! Und das ist kein Wunder, denn gerade sie sind ja am geschicktesten im Erzählen von Märchen.“



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. Juni 1943

Zum Sonntag

Die Zeit, in der wir leben, hat uns das Wort gelehrt. Ob du, Angehöriger, willst oder nicht — du mußt warten. Und nicht dauernd klagen und jammern, nicht dauernd sorgen, denn das kostet dir Kraft und du brauchst ja noch so viel. Bleib manchmal einen Augenblick stehen und renn nicht immer so durchs Leben. Kennst du den großen Weisen aus Griechenland, den Sokrates? — Der blieb auch häufig stehen, mitten im Gewühl der Straßen von Athen und dachte nach. Ueber alles Mögliche, am meisten über sich selbst.

Warten ist Geduld, Geduld ist Verzicht. Nicht für immer, nur für den Augenblick, für heute, für morgen, für eine Zeit, die man als noch nicht reif erkennt. Unser Wollen und unser Ist aber stehen fest. Verwechsele das Warten und die Geduld nicht mit Trägheit. Wer ein Ziel im Auge hat, kann nicht träge sein. Warten ist nur ein Paß mit der Zeit, warten kann nur der, der Zeit hat. Und Zeit muß man sich nehmen. Dazu gehört mehr Kraft des Willens. Geduld ist die Tugend der Störchen. Die Störchen ermüden beim Warten. Wie viel große Werke sind doch schon gelungen durch Geduld! Jeder Beruf weiß davon eine Fülle großer Beispiele zu geben. Der Forscher, der Künstler, der Arzt, der Lehrer, Vater und Mutter. Mit Geduld muß sich die Liebe verbinden und das Opfer. Dann wird sie zur Tugend.

Lesen wir noch große Meister sprechen: „Geduld schafft erträgliches, was zu werden ein Gott verheißt“ — „Leichter trägt, was er trägt, wer Geduld zur Bürde legt“ — „Geduld hat, das hast viel getan, wenn dir Geduld geduldet an“ — „Wer Geduld hat, sagt Mut, Ausdauer und Kraft.“

Der verurteilte „Siebenjähriger“

Die vollständige Bedeutung, die dem 27. Juni als gefährlichen „Sich“ oder „Lestag“ des Wetters beigelegt wird, steht zu seinem Namen nur in sehr loser Beziehung. Es ist lediglich die Zahl Sieben, die die Verbindung zwischen dem Kalendernamen des Tages und dem meteorologischen Aberglauben schafft. Die kirchliche Legende vom Siebenjähriger berichtet nämlich von sieben Dienern des römischen Kaisers Decius (249–251 n. J.), die sich vor einer Christenverfolgung in einer Höhle bei Epheesus verborgen und dort auf Befehl des Kaisers eingemauert wurden. Diese sieben Männer sollen dann, als die Höhle nach 185 Jahren, unter der Regierung des Kaisers Theodosius II. durch einen Zufall wieder entdeckt und geöffnet wurde, lebendig aus dem Grabe hervorgegangen sein. Die Zeit des Todeschlages in der Höhle wird in verschiedenen Fassungen der Legende verschieden wiedergegeben. Also die Helden dieser Wundergeschichte waren ihrer sieben und genau sieben Wochen soll es bekanntlich regnen wenn am 27. Juni ein paar Tropfen fallen!

Man sieht, wie ungerichtlich es manchmal bei solchen sagenhaften Klitterungen zugeht. Aber gerade das Wetter hat durch seine, mindestens scheinbare Unberechenbarkeit seit Urzeiten Anlaß zu derartigen Mythen gegeben. Sie setzten sich fest und wurden auch wie Akrout. So kommt es, daß auch heute noch ungezählte, abergläubische Menschen an jedem 27. Juni vom frühen Morgen bis zum späten Abend ängstlich aufpassen, ob sich bedrohliche Wolken zeigen, und wenn es in der Tat an diesem Tage einmal vom Himmel träufelt oder gar ein ordentlicher Guß niedergeht, den Mut sinken lassen und unter dem Regenschirm die düstere Prophezeiung murmelnd: na, nun regnet durch sieben Wochen!

Die wissenschaftliche Wetterkunde ist diesem meteorologischen Wahn nachgegangen und hat sich redlich bemüht, ihn zu zerbrechen. Ganz gelungen ist es ihr bis heute noch nicht. Der beobachtete Kern des Nichtigens, der in dem Aberglauben vom „Siebenjähriger“ steckt, ist, daß allerdings im allgemeinen die letzte Woche des Juni und die erste des Juli weiterhin dafür charakteristisch zu sein pflegen, wie sich der Hochsommer etwa gestalten wird. Denn während die Frühjahrs- und Frühlommermonate in unseren Breiten fast immer sehr „gemäßigtes“ Wetter haben, pflegt ungefähr am Ende des ersten Julidrittels ein mehr Bekandigkeit in die Wetterlage zu kommen. Selbstverständlich ist es aber nicht so, daß das zukünftige Wetter eines einzelnen Tages ankündigt: so heißt es nun in den nächsten sieben Wochen. Die Wetterstatistik, die ja nun schon seit fast einem Jahrhundert gewissenhaft geführt wird, hat deshalb den Siebenjähriger-Angstmeiern schon oft genug bewiesen können, daß es mit dieser Legende eitel Humbug ist. Um zwei Extreme dieser meteorologischen Gegenwärtigkeit zu nennen: gerade dem sehr heißen und wolkenlosen Sommer von 1904 ging ein regnerischer 27. Juni voraus, drei Jahre später, 1907, war es genau umgekehrt, da strahlte der „Siebenjähriger“ in blendender Sonne und es folgte — einer der verregnetesten Sommer der letzten fünfzig Jahre!

Wollen wir also den „Siebenjähriger“ mit seinem orakelhaften Ruf in Ruhe an sich herankommen und bilden wir nicht für die Wochen der Ernte schwarz in die Zukunft, wenn dieser Tag graue Wolken und etwas Regen von oben bringt. Wir befinden uns nun bald zwar in dem kritischen Zeitraum, in dem es sich mit einiger Sicherheit erweisen muß, wie sich die Luftdruckverhältnisse im mitteleuropäischen Wetterraum für den Rest der warmen Jahreszeit gestalten werden, aber der „Siebenjähriger“ als einzelner Tag kann für diese Entwicklung diesmal, wie in jedem Jahr, nicht mehr „prophezeien“, als jeder beliebige Tag um der Juni-Juli-Wende herum.

Wohnraumversorgung der Luftkriegsbetroffenen

Es ist Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, freiwillig dazu beizutragen, daß die von den völkerverhetzenden Terrorangriffen betroffene Zivilbevölkerung, insbesondere Mütter und Kinder und betagte Volksgenossen, wieder in ein ruhiges und weniger gefährdetes Heim kommen. Je größer die Bereitwilligkeit der betroffenen Heim kommen. Je größer die Bereitwilligkeit der betroffenen Heim kommen. Je größer die Bereitwilligkeit der betroffenen Heim kommen.

In dieser Verordnung wird bestimmt, daß zunächst Inhaber von mehreren Wohnungen ihre Nebenwohnungen für Luftkriegsbetroffene zur Verfügung stellen sollen. Ferner ist vorgesehen, daß der Reichswohnungskommissar zugunsten der Luftkriegsbetroffenen in von ihm zu bestimmenden Gauen weitere Maßnahmen in Kraft setzen kann; dazu gehört, daß unterbelegte Wohnungen zur Unterbringung Luftkriegsbetroffener Volksgenossen als Untermieter herangezogen werden können, wobei ebenfalls in erster Linie der Grundlag der Freiwilligkeit steht.

Die Aufgabe der Kreisjugendberufswartin

Wie noch an drei anderen Plätzen im Reich — in Pommern, Mecklenburg und Danzland —, so werden auch in Württemberg, und zwar auf der Bauerschule Lorch, gegenwärtig siebenwöchige Reichslehrgänge für Kreisjugendberufswartinnen durchgeführt mit dem Ziel, diesen Mädchen eine umfassende Vertiefung ihres Wissens auf allen von ihrer Arbeit betroffenen Gebieten zu vermitteln und ihnen Gelegenheit zu regem Erfahrungsaustausch zu geben. In diesen Tagen geht nun der dritte Reichslehrgang in Lorch zu Ende, der aus neun Landesbauernschaften im Westen des Reichs, vom Bodensee bis zur Nordsee, 40 Mädchen zusammengestellt hat, um sich weiteres wertvolles Können zu holen und zu erarbeiten für die Fortführung ihrer ebenso schönen wie vielseitigen Arbeit. Diese Mädchen stellen eine Auswahl dar von bereits bestens bewährten Kreisjugendberufswartinnen, die in der Regel gleichzeitig Stellenleiterinnen der Banne sind. Alle Mädchen sind bürgerlicher Herkunft, kennen von der Wiege auf das Leben auf dem Bauernhof und im Dorfe, haben sich irgendwo draußen aus der Arbeit des BDM herausgeschält, bekamen dann immer größere Aufgabenteile über-

tragen und konnten schließlich die verantwortungsvolle Arbeit im Dienste des Berufsberatungswerts für die bürgerliche Jugend anvertraut bekommen. Da der Arbeit der Kreisjugendberufswartinnen heute, da sie in zunehmendem Maße auch den männlichen bürgerlichen Nachwuchs mit zu betreuen haben, eine erhöhte Bedeutung auch im Blick auf die Einführung der Landjugend zum Nationalsozialismus und zum Wehrbauernstum zukommt, hat man die Fähigkeiten von ihnen nun einmal sieben Wochen aus ihrer Arbeit herausgenommen, um sie mit neuen Gesichtspunkten und mit neuem Auftrieb für ihre künftige Arbeit auszustatten. Es wird insbesondere die agrarpolitische Schulung fortgesetzt, Geschichtskenntnisse werden aufgefrischt, die biologischen Fragen unseres Volkes werden behandelt; Feiern, abendgesellschaft, Sing- und Spielarbeit, Volkstumsarbeit und überhaupt alles, was für die bürgerliche Lebensgestaltung notwendig ist, steht auf dem umfangreichen Stundenplan. Eine „kulturelle Woche“ befaßt sich mit aller Kulturarbeit. So werden die Mädchen zu vorbildlichen Trägerinnen des bürgerlichen Berufsberatungswerts herangebildet.

Eine Heranziehung kleiner Wohnungen von Einzelpersonen, die vielfach mit Unrecht besetzt worden war, ist dabei nicht in Aussicht genommen. Ferner kann bestimmt werden, daß durch Dachausbau usw. neu geschaffene und solche Wohnungen, die bisher anderen als Wohnzwecken dienten und im Zuge der Behebungen zur Rückgewinnung zweckfremdeter Wohnungen frei werden, lediglich Luftkriegsbetroffenen zugewiesen werden dürfen.

Die Anwendung des Reichsleistungsgesetzes zur vorübergehenden Behebung von Obdachlosigkeit am Schadensort selbst bleibt durch die Neuregelung unberührt.

Dunkelgelb hat wehrmachtgrau. Das Wehrmachtgrau, das nicht nur die Straßen an den Fronten, sondern auch das Straßenbild der Heimat in den letzten Jahren beherrschte, wird jetzt mehr und mehr verschwinden. Auf Grund der praktischen Erfahrungen hat sich die Wehrmacht zu einer neuen Farbe entschlossen, die dem bisherigen Wehrmachtgrün ähnlich ist. Alle Kraftfahrzeuge und Anhänger der Wehrmacht, ferner sämtliche Kraftfahrzeuge und Anhänger des Kriegslieferungsprogramms, einschließlich derjenigen, die an Behörden, an die Wirtschaft und für den Export geliefert werden, erhalten statt des jetzigen wehrmachtgrünen Anstrichs fortan einen dunkelgelben Anstrich. Auch die vorhandenen Kraftfahrzeuge werden im Laufe der Zeit auf die neue Farbe umgelackert.

Neue Urlaubskarten. Mit Ablauf des 22. August (Ende der 52. Zuteilungsperiode) treten die seit 1941 gültigen Urlaubskarten außer Kraft. Vom 9. August ab gelten die neuen Karten, die Einzelabteilung aber nur in Verbindung mit dem Stammbildnis. Alle Urlaubskarten, die bis 22. August neben den neuen Karten gelten, dürfen nicht in neue umgetauscht werden.

„Ordnung“ und „Lustspiele“. Frauen sind doch bessere Diplomaten. Mit diesem neuen Mo-Film trierte die Ufa den ersten deutschen Farben-Großfilm. Der Film ist einzig in seiner Farbwirkung und stellt mit Iponen den Konflikt, mit flotten, witzigen Dialogen, mit schwingender Musik und großartigen tänzerischen Darbietungen. Martha Kell und Willy Frisch stehen an der Spitze eines aussergewöhnlichen Ensembles und geben ihm jene frohe und mitreißende Stimmung, die unübersehbar wirkt. Ein Himmelhoch lachend und zu Tode betrübt, lustig, frisch, temperamentvoll und geschicklich, begehrt in Lieb und Lang. Er: Schwankend zwischen der Pflicht des ehrenhaften Offiziers und der nicht zu unterlassenden Werbung des lebenden Mannes, dabei hoch draufgängerisch und überlegen. — Überblicken wir den Film in seiner Gesamtheit: Der erste, deutsche Farben-Großfilm, eine entzückende, historisierende Komödie, die mit dem Einlog großer, künstlerischer Mittel, mit Musik, Lied und Tanz, mit einer großzügigen Ausstattung und einer ausgezeichneten Besetzung zu einem Unterhaltungsfilm von besonderer Klasse gestaltet wurde und deshalb bisher überall die stürmische Zustimmung des Publikums fand!

Gründach, 26. Juni. (Brand.) Was bis jetzt unaufgeklärten Gerüchten hier in der Gemeinde zwei Wohnhäuser und eine Scheune abgebrannt. Die so schmerzhaft betroffenen Familien sind Oeger, Wilmann und Oesterle.

nsg Stuttgart. (Mischschwamm ebbt ab.) Seit der zweiten Juniwoche ist der Milchmangel bei den Molkereien im Gebiet des Landwirtschaftsverbandes Württemberg wieder rückläufig, nachdem der Anstieg in diesem Frühjahr infolge der günstigen Erzeugungslage früher eingeleitet hatte. Mit dem Uebersteigen des Höchststandes in der Milchlieferung geht langsam auch die Buttererzeugung dementsprechend zurück. Die Einlagerung von Markenbutter für die milcherzeugungs-schwächere Jahreszeit wird fortgesetzt.

nsg Stuttgart. (Besuch schwedischer Handwerksführer.) Auf Einladung des Geschäftsführers der Deutschen Arbeitsfront und des Deutschen Handwerks haben schwedische Handwerksführer in Stuttgart einige Handwerksbetriebe sowie Lehrwerkstätten und die sozialen Einrichtungen industrieller Betriebe besucht.

Stuttgart. (Preisverteilung.) Die Gauausstellung des „Stil mit Wertes der deutschen Erzieher auf dem Killesberg, die täglich von 10 bis 12.30 Uhr geöffnet ist, erfreut sich nach wie vor eines sehr guten Besuches. Am Sonntag, 27. Juni, findet eine große Siegerehrung statt, bei der 60 Reichspreise, 400 Gaupreise und über 1500 Diplome für gute Leistungen zur Verteilung kommen.

Stuttgart. (Parthotel Silber wird Altersheim.) Das Parthotel Silber, das für ein Altersheim vorgesehen, dann aber von der Wehrmacht in Anspruch genommen worden war, kann jetzt durch das Entgegenkommen der Wehrmacht seinem ursprünglichen Zweck zugeführt werden. Es ist dies dann das erste fädliche Altersheim mit 85 Plätzen.

Lüdingen. (Mediziner am Kochtopf.) In der Lüdingen Bräuterei stehen gegenwärtig 20 Oberlehrer der Marine-ärztlichen Akademie Lüdingen am Kochtopf, um sich von erfahrenen Hausfrauen in die Geheimnisse der Kochkunst einführen zu lassen. Dieser Kochkurs gehört zur Berufsausbildung der angehenden Schiffärzte, die ja auch die Verpflichtung der ihnen anvertrauten Befehlsungen zu überwachen haben, wenn das Schiff monatelang auf See ist. Deshalb werden im Laufe des Kurses neben den Grundkenntnissen des Kochens auch Kenntnisse der Diät, Lajarett- und Konservenherstellung vermittelt.

nsg Göttingen. (Frauen am Steuer.) In den Räumen des Heims des Motorsturms 13 M/56 im Alten Kassen hatte schon vor einigen Wochen der erste Göttinger Ausbildungslehrgang begonnen, bei welchem Frauen und Mädchen zu Kraftfahrern an Fahrzeugen ausgebildet werden.

tragen und konnten schließlich die verantwortungsvolle Arbeit im Dienste des Berufsberatungswerts für die bürgerliche Jugend anvertraut bekommen. Da der Arbeit der Kreisjugendberufswartinnen heute, da sie in zunehmendem Maße auch den männlichen bürgerlichen Nachwuchs mit zu betreuen haben, eine erhöhte Bedeutung auch im Blick auf die Einführung der Landjugend zum Nationalsozialismus und zum Wehrbauernstum zukommt, hat man die Fähigkeiten von ihnen nun einmal sieben Wochen aus ihrer Arbeit herausgenommen, um sie mit neuen Gesichtspunkten und mit neuem Auftrieb für ihre künftige Arbeit auszustatten. Es wird insbesondere die agrarpolitische Schulung fortgesetzt, Geschichtskenntnisse werden aufgefrischt, die biologischen Fragen unseres Volkes werden behandelt; Feiern, abendgesellschaft, Sing- und Spielarbeit, Volkstumsarbeit und überhaupt alles, was für die bürgerliche Lebensgestaltung notwendig ist, steht auf dem umfangreichen Stundenplan. Eine „kulturelle Woche“ befaßt sich mit aller Kulturarbeit. So werden die Mädchen zu vorbildlichen Trägerinnen des bürgerlichen Berufsberatungswerts herangebildet.

Dehringen. (Riesepresting.) Aus dem Garten eines Dehringer Einwohnerin wurde ein Presting geerntet, der genau 100 Gramm wog.

Aus dem Lande. (Tüchtige Hühner.) In Wangen i. M. legte eine wackere Henne einem Geflügelhalter ein Riesenei ins Nest. Es hatte das respectable Gewicht von 130 Gramm und kam in der Größe einem Gänselei gleich. — In Harthausen Kr. Esslingen, vollbrachte eine Glucke eine hernorragende Brutleistung. Sie brütete hintereinander das erste mal 13, das zweite mal 10 und das dritte mal 18 Küken aus.

Ludwigshafen. (Der letzte Reiter von Gravelotte.) Im Alter von mehr als 95 Jahren verstarb in Ludwigshafen Veteran Friedrich Krapat, der letzte Reiter von Gravelotte. Als er kürzlich seinen Geburtstag feiern konnte, wurden ihm viele Ehrungen zuteil. Unter anderem erhielt er auch vom Führer einen Ehrenbrief. Krapat nahm an vielen Schlachten des Deutsch-Französischen Krieges teil, so auch, wie erwähnt, an der berühmten gemordeten Reiterattake von Gravelotte.

Stärkeres Wlbbeben am Donnerstag abend

Stuttgart. Der Württ. Erdbebendienst teilt mit: Am Donnerstag abend um 21.43 Uhr wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Weßlingen wieder ein Wlbbeben aufgezeichnet, das sich aus der Reihe der immer noch stattfindenden Nachbeben heraushebt und im Herdgebiet von Ebingen—Dinkmütlingen—Pfeffingen etwa den Stärkegrad 3 der zwölfstellige Erdbebenskala erreicht hat.

Am Anhaltspunkte über die Reichweite dieses Bebens zu erhalten, wird um Mitteilung der gemachten Beobachtungen und Wahrnehmungen an den Württ. Erdbebendienst, Stuttgart-O, Richard-Wagner-Straße, gebeten.

Unerlaubte Tauschgeschäfte

Stuttgart. Eine Händlerin aus einem Filberort, die von ihrer bürgerlichen Kaufmannschaft mit dem Einkauf von Stedzwickeln beauftragt war, machte die Erzeuger dieser begehrten Ware dadurch zur Abgabe an sie geneigt, daß sie den Preis hierfür ganz oder teilweise in Eier, Butter, Mehl und Hülsenfrüchten entrichtete. Alle diese bezugsbeschränkten Lebensmittel hatten ihre die Bauern geliefert, um desto sicherer Stedzwickeln zu erhalten. Ihre Rechnung stimmte insofern, als die Händlerin mit ihren guten Sachen, wo immer sie anklopfte, freudigen Absatz fand und mit den Zwiebelerzeugern spießend handelndesing wurde. Das hieße Ende kam jedoch nach: Die Händlerin wurde festgenommen und hatte sich nun nebst ihren Zwiebellieferanten wegen unerlaubten Tauschhandels bei der Strafkammer Stuttgart zu verantworten. Diese verurteilte die Händlerin zu zwei Monaten Gefängnis, die als durch die Unterdrückungshaft verbüßt gelten, und außerdem zu 600 RM. Geldstrafe. Die Zwiebelverläufer erhielten Geldstrafen in Höhe von 150 bzw. 100 RM., die Bauern, die den Kader ausgegeben hatten, waren nicht zu bestrafen, da sie ihrer Ablieferungspllicht voll genügt und sich somit die Lebensmittel am eigenen Munde abgepart hatten.

Heimischer Sport

Fußball: Rogold-Altensteig. Das Rückspiel dieser beiden Gegner wird ein genau so helken Verlauf wie das Vorspiel nehmen. Die Rogolder wollen ihre 3:1 Niederlage vergessen machen und haben, wie man hört, ihre Elf umgruppiert. Trotzdem reisen die Altensteiger mit den besten Zusichern, umso mehr sie sich auf einige altbewährte Spieler hüten können.

Rundfunk am Samstag, 26. Juni

Reichsprogramm: 11.00 bis 11.30: Besuch bei Rio Gebhardt, 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage, 14.15 bis 15.30: Unterhaltung mit Jan Hoffmann, Hans Eulch, 16.00 bis 18.00: Sommer Samstagnachmittag, 18.00 bis 18.30: Vorläufer auf das Rundfunkprogramm der Woche, 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel, 19.00 bis 19.30: Zeitliche Landchaftsstimmungen, 19.15 bis 19.30: Frontberichte, 20.15 bis 21.30: Unterhaltungsmusik der Gegenwart, 21.30 bis 22.00: Kleines Konzert, 22.30 bis 24.00: „Großer Ausklang“ mit dem Deutschen Tanz- und Unterhaltungsschester.

Rundfunk am Sonntag, 27. Juni

Reichsprogramm: 10.10 bis 11.00: Vom großen Vaterland: „Deutsche Heimat am Danne“, von Kriegsberichter Dr. Wolfgang Broedel, 11.00 bis 11.30: Lieber zum Wlffingen, 11.30 bis 12.30: Kleines Konzert, 12.40 bis 14.00: Das Deutsche Volkstanzkonzert, 14.30 bis 15.00: Wlffingen, 15.00 bis 16.00: Unterhaltungskomponisten im Wlffentrod, 16.00 bis 18.00: Feldpost-Rundfunk, 18.00 bis 19.00: Karl Eimendorff mit der Sächsischen Staatskapelle, 19.00 bis 20.00: Eine Stunde Zeitgeschichte, 20.15 bis 22.00: Die fliegende Film-Musikerte.

Rundfunk am Montag, 28. Juni

Reichsprogramm: 11.30 bis 11.40: Charlotte Köhn-Behtrens; Und wieder eine neue Woche, 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage, 15.00 bis 16.00: „Alte Reiter“ (Lied- und Kammermusik), 16.40 bis 17.00: „Wenig bekannt — doch interessant“, 17.15 bis 18.00: „Dies und das für euch zum Spaß“, 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel, 19.00 bis 19.15: Wehrmachtvortrag, 19.15 bis 19.30: Frontberichte, 19.45 bis 20.00: Politischer Kommentar von Dr. Karl Schurping, 20.15 bis 22.00: „Für jeden etwas“.

Bestorden

Freudenstadt-Dornstetten: Paul Wolf, 34 J.; Freudenstadt-Mittelsweiler: Richard Schmidt, 33 J.; Freudenstadt-Christophsta: Hans Weber, 22 J.; Neuenbürg: Karl Mangold, 21 J.; Wildbad: Albert Winter, 36 J.

Druckverlag für den germanischen Südteil: Dieter Caspary in Württemberg, Stuttgart, Reichsstraße 26. Druck u. Verlag: Buchverlag Caspary, Stuttgart, Reichsstraße 26.

Melbeschluss für aktive Offizierlaufbahn im Heer

Angehörige des Geburtsjahrganges 1926, die sich für die aktive Offizier-Laufbahn des Heeres bewerben wollen, müssen ihre Bewerbungsgesuche bis spätestens

30. Juni 1943

einreichen. Bewerbungsgesuche sind an die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene Annahmestelle für Offizierbewerber des Heeres, deren Nachwuchsoffiziere oder an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten.

Oberkommando des Heeres
Heerespersonalamt.

Edhausen

Zu dem am Dienstag, den 29. Juni 1943 stattfindenden



Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt

ergeht freundliche Einladung.
Der Bürgermeister.

Die Zuchtverbände: Schwabburg, Ulm und Herrenberg (dem Reichsnährstand angeschlossen) veranstalten am Donnerstag, den 1. Juli 1943 ein:

Zuchtviehabsatzveranstaltung

in der Tiergärtnerei in Bisingen a. R. Abgemeldet sind:

90 Bullen und einige Kalbinnen.

Sonderführung der Bullen: Mittwoch, den 30. Juni 1943, nachm. 13 Uhr.

Beginn der Absatzveranstaltung: Donnerstag, den 1. Juli 1943, vormittags 9.30 Uhr.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen. Die Geschäftsstellen.

„Spahr hilft sparen“

heute erst recht

Viele Tausend durch das bewährte „Patena“-Verfahren neu beschulte Strümpfe sind seit Jahren hier und in der Nachbarschaft im Umlauf.

„Patena“ strickt jetzt auch an Ihre Strickjacken, Pullover, Westen, Schläpfer lasse ich ebenfalls gerne für Sie reparieren.

Walter Spahr
Anstrich- und Motivieren



Gutes Wohnhaus

mindestens 4 Zimmer mit Garten oder etwas Land von ruhiger und städtischer Lage des Kreises gegen bar zu kaufen gesucht. Evtl. auch Miete, die jetzige Wohnung wegen Vergrößerung der Fam. o. el. zu klein geworden ist. Würde gern eine Person in Pflege übernehmen. Freundl. Angebote unter Nr. 41 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Waldfrieden

am kommenden Sonntag nachmittag geschlossen
Albert Seeger

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



6. Eine weitverbreitete Herd- und Ofenkrankheit.

Könnten Herd und Ofen sprechen, würden wir oft die Klage hören: „Mein Rost ist viel zu groß“. Diese Krankheit frißt uns viele Kohlen unnütz weg, darum sofort prüfen, ob unsere Feuerstätten daran kranken und sie abstellen. Zu große Roste oder ausgebrannte Feuerungen können wir leicht — auch behelfsmäßig — durch Einmauern von Schamotte- oder Ziegelsteinen mit etwas Schamotte oder Lehm verkleinern. Beim üblichen Küchenherd z. B. soll der Rost 15 bis 16 cm breit und 20 bis 22 cm lang sein. Also frisch ans Werk — „Kohlenklau“ soll platzen. Bei schwierigen Fällen ziehen wir den Handwerker zu Rate.

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!



Wir Frauen im Reichsbahndienst wollen unseren Mann stehen!

Hilfsbereitschaft und Verständnis für unsere Arbeit sind für uns die schönste Anerkennung!



Gründliches Zerkleinern der Früchte gehört zu den Vorbereitungsarbeiten für Opekta-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrmals durchgeschnitten und zu Brei zerdrückt. Fruchtstücke kochen während der „10-Minuten“ nicht genügend durch und beeinträchtigen Festwerden und Haltbarkeit der Marmeladen. Opekta-Gesellschaft, Köln-Bleib



Den Deckel zu! Denn ohne Zweifel geht sonst das Beste schnell zum Teufel!
Nigrin



Merke Dir vor allen Dingen, sparen sollst Du mit Tennis-Ringen. Dies Sparen wird dadurch erreicht, indem man die Ringe nach Gebrauch von der Mitte zur Schneide trocken läßt.



Das gute Hühneraugen-Sohlen- u. Ballenpflaster in allen Fachgeschäften.

KARLSRUHER PARFÜMERIE UND TOILETTESAPFENFABRIK
E. WOLFF & SOHN
Karlsruhe
KALODERMIA
KOSMETIK

Es grüßen als Vermählte
Hans Ottmar
Hilde Ottmar
geb. Kilper
Magdeburg Magdeburg
Zwerenberg
26. Juni 1943



Rühren nicht vergessen!
Wenn eine Speise anbrennt oder Klumpen bildet, so ist wahrscheinlich nicht ständig gerührt worden. Das gilt besonders für Kinderspeisen mit Mandeln, die ja so leicht quillt. Vergessen Sie deshalb bitte nicht das Rühren. Heutzutage darf kein Gramm Mandeln verpörrt werden, weil es die Kinder bis zu 6 Jahren ansetzt.



Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung zu erzielen, werden die Heumann-Zahnpulver nur noch direkt in den Apotheken abgegeben. Es findet also von Nürnberg aus kein Postversand statt, auch nicht bei Geldüberweisung. Schriftliche Bestellungen müssen daher leider unberücksichtigt bleiben.

Suche eine noch gut erhaltene Hand-Harmonika mittlerer Größe zu kaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Suche ca. 2 Morgen Heugras zu pachten. Zu erst. in der Geschäftsstelle

Selbstroller für Luftschuhvorhänge sowie Federklemmen hat vorrätig
Karl Henssler sen.
Hilfswohnung beim Postamt

Kirchliche Nachrichten
Sonntag, 27. Juni. 1/2 9 Uhr Eucharistie. 1/2 10 Uhr Gottesdienst. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst. 14 Uhr Trauergottesdienst Martin Bolle.
Dienstag, 29. Juni Abend für Jungmänner und Männer, 20.15 Uhr Pfarrhaus. Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Kreisbeistunde, Gemeindehaus. Donnerstag 20.15 Uhr ev. Mädchenkreis.

Egenhausen: 1/2 10 Uhr Kinderkirche. 1/2 11 Uhr Gottesdienst. Spielberg: 1/2 11 Uhr Kinderkirche. 14 Uhr Trauergottesdienst für M. Ralmbach. Bisingen: 1/2 9 Uhr Gottesdienst. Bisingen: 10 Uhr Lesegottesdienst.
Methodistengemeinde
Sonntag 9.30 und 20 Uhr
Predigt: 11 Uhr Sonntagssch. Mittwoch, 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bernard-Brüdingen-Forzheim.
Für die uns erlebte Lebenslust und vielseitige Anteilnahme an unserem Schmerz durch den Heiden Tod meines innigstgeliebten Mannes, unseres einzigen, unergiebigen Sohnes und Bruders Erwin Seeger, Obergefreiter, sagen wir allen innigen Dank. Besonders dem Herrn Pfarrer für seine tröstlichen Worte, sowie dem Kirchenchor für den erhabenden Gesang. In tiefem Leid: Die Gattin Hanna Seeger, geb. Böhm. Die Eltern Louis Seeger, Löwen und Frau Christine geb. Graf. Die Schwestern Maria u. Johanna.

„Grüner Baum“ - Lichtspiele

Samstag 20 Uhr, Sonntag 13.30 Uhr 16 Uhr und 20 Uhr
Der erste deutsche Farben-Großfilm
Frauen sind doch bessere Diplomaten
mit Marika Rokk, Willy Frisch, Erka v. Thellmann, Arbert Wäcker, Hans Leibell, Georg Alexander, Herbert Hübeier
Ein Ufa-Film, der als erster deutscher Farben-Großfilm überrascht, durch seine originelle Handlung entzückt, mit seiner Musik und großartigen Tänzeinlagen begeistert.

Siedienen Ihrem Kinde.
wenn Sie HIPP's Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch beigegeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der HIPP-Ernährungstabelle!
HIPP's KINDERNÄHRMITTEL
Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Klut Brokarte in Apotheken und Drogerien.

An alle Selbststrasierer!
Wissen Sie, daß auch Sie mithelfen können, wertvolle Wäsche zu sparen? Sie merken es meistens nicht, wenn Sie beim Reinigen ihrer Klingen in die Handlöhler schneiden. Heute, wo Wäsche kaum ersetzt werden kann, geht das nicht mehr. Man hängt deshalb an den Wäschelisch ein altes Tuch oder benutzt Papier. — Kennen Sie auch die vielen anderen Schademöglichkeiten, die der Wäsche drohen? Bitte verlangen Sie die kostenlose Zusendung der Henkel-Lehrschrift „Wäschehätten und Ihre Verhütung“.
Bitte ausfüllen und (als Drucksache) an
PERSIL-WERKE
Düsseldorf, Schiefpach 345
Name:
Ort:

Wachposten für Westgebiete Dienststelle Paris gesucht. Uniformierung, Unterbringung und Wehrmachtverpflegung. Wachgesellschaft Braunschweig. Bewerbungen an unter Personal-Büro München, Widenmayerstr. 48 a rechts v. Schule.

Krankheitskosten bis RM 15.- täglich
im Krankheits- und Barzuschuß RM 5.- täglich nach 2-Tarif. Freie Arztwahl. Hohe Beitragrückvergütung im Nichterkrankungsfall. Verlangen Sie unverbindl. Prospekt oder mündl. Aufklärung
Veranstaltet Krankensicherung - A. G., Bezirksdirektion Stuttgart, Hohe Str. 18.

3 HERZBLÄTTER
Die Schutzmarke unserer Präparate
TOTALWERK GERH. F. SCHMIDT
Fabrik pharmaz. u. kosmet. Präparate
MÜNCHEN

Bernard
Schnapflibake erfrischend und bekömmlich — und immer ein Genuß!
Gebrüder Bernard AG.
Regensburg, Offenbach am Main und Stargard i. Pom.

Unsere Schutzmarke
die pharmazeutische Erzeugnisse
M. BROCKMANN
Chemische Fabrik
Leipzig-Eutritzsch

Das ist gepfuscht!
Der Transportarbeiter wird sich an diesem Nagel die Hand aufreißen. Solche Verletzungen lassen sich verhüten. Auf die unvermeidlichen Arbeitschrammen und kleinen Wunden oder gleich ein Wundpflaster auflegen.
TraumaPlast
Carl Blunk, Verbandpflasterfabrik
Bonn/Rh.

Einen Vertrag auf Jahrzehnte und für alle Lebenslagen bedeutet der Abschluß einer Lebensversicherung. Bei der Bestimmung der Versicherungssumme denkt der Vorsorgliche vor allem daran, in welcher Höhe er seine Lebensversicherung wirklich auf die Dauer durchhalten kann.

